

## Aufgaben der Bankkunden

### Wie viel Wachstum braucht unsere Wirtschaft?

- Sind wir auch mit Zinsen auf Guthaben zufrieden, die nur unwesentlich über dem realen Wachstum liegen? Alles andere schafft langfristig finanzwirtschaftliche Probleme.
- In einer nachhaltigen Wirtschaft kann es kein Renditen von 25% geben. Solchen Geschäftspraktiken von Banken ist entgegen zu *steuern!*
- Auch Sparkassen sollten keine 10 %igen Renditeziele anstreben.

### Was können wir als Bankkunden erreichen?

- Wir wollen mitbestimmen, was unsere Bank / Sparkasse mit unserem Geld machen.
- Wir sollten unser Geld in ethische und/oder ökologische Projekte anlegen, auch wenn es dafür weniger Zinsen gibt, dafür erhält man aber eine nahezu 100 %ige Sicherheit und hilft anderen Menschen.
- Wir sollten auch lokalen Fonds und Anlagemöglichkeiten fragen, die der Stadt oder dem Kreis und ihren Menschen direkt nützen.
- Wir sollten möglichst dort einkaufen, wo Waren aus der Region gehandelt werden und das Geld in der Region bleibt.
- Lokale Währungen - es gibt in Deutschland über 30 - fördern die regionale Wirtschaft. Sie sind besser, als wenn das Geld bei Lidl & Co. den Weg der größtmöglichen Ausbeutung geht.
- Der genossenschaftliche Gedanke ist vorbildlich und sollte auch andere Sparkassen und Banken zu mehr Demokratie ermutigen.

### Wenn die Sparkasse keine geeignete Anlegemöglichkeit bietet:

- Es gibt etwa 200 Ethikfonds und mehrere Ökoversicherungen:
- [www.ecotopten.de](http://www.ecotopten.de)
- [www.sonnenschiff-fonds.de](http://www.sonnenschiff-fonds.de)
- [www.bauminvest.de](http://www.bauminvest.de)
- [www.oikocredit.de](http://www.oikocredit.de)
- GLS Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken.

ViSdP: Manfred Moser Schobertweg 13 b Die attac – Regionalgruppe Erlangen trifft sich jeden 2. Montag im Monat im Dritte Welt Laden Neustädter Kirchplatz 7 um 19:30

[www.attac-netzwerk.de/erlangen](http://www.attac-netzwerk.de/erlangen)



## Stationen auf dem Weg in die Finanzkrise

- 1944 Bretton Woods:  
Feste Wechselkurse durch US\$ als Leitwährung mit Goldbindung. Überwachung durch IWF.
- 1965 Vietnamkrieg:  
Die Dollarvermehrung durch die US Notenbank lässt den Dollarkurs an den Finanzmärkten fallen
- 1971 US Regierung hebt die Goldbindung der Leitwährung US \$ auf Ende des Währungssystems von Bretton Wood.
- 1973 Erste Ölkrise -
- 1979 Zweite Ölkrise:  
Der Ölpreis steigt insgesamt auf das 24-fache  
Riesige Petrodollarmengen fließen an internationale Banken.
- 1982 Lateinamerikanische Schuldenkrise:  
Sie entstand durch sog. Petrodollar Recycling in Form von Krediten vor allem an Mexiko, Brasilien und Argentinien.
- 1985 Entstehung von Pensionsfonds in den USA:  
Über diese Alterssicherung fließen wiederum weitere riesige Mengen an US \$ in die Anlagemärkte.
- 1989 Ende des real existierenden Sozialismus  
Politik beginnt die Deregulierung der Finanzmärkte und fördert so die Kapitalflucht in 70 sog. Steueroasen, in denen keine od. nur geringe Steuern auf Zinsen, Dividenden oder Börsenerträge erhoben werden.
- 1997 Asienkrise:  
Die Liberalisierung des Finanzsektors führt zu einem spekulativen Kreditboom in Thailand und dann in den sog. Tigerstaaten.
- 2004 Investment Modernisierungsgesetz  
Ausländische Hedge-Fonds werden in Deutschland zum öffentlichen Vertrieb zugelassen. Sie unterliegen keiner öffentlichen Aufsicht.
- 2004 Private Equirty Firms:  
Sie versprechen hohe Renditen und setzen damit Banken in Zugzwang. Sie unterliegen keiner Bankaufsicht.
- 2007 Immobilienkrise in USA:  
Wird verursacht durch steigende Kreditzinsen und fallende Immobilienwerte. Es entstehen Verlusten in Billionen Höhe.
- 2008 Lehman Brothers Pleite:  
Verbriefung fauler Kredite hat weltweite Auswirkungen.

## **Aufgaben der Politik**

### ***Festlegung von Spielregeln für die Finanzmärkte:***

- Erhöhung des Eigenkapitalanteils der Banken bei Kreditvergabe.
- 25% eines Kredites muss der Bank bleiben.
- Ein öffentlicher und unabhängiger Finanz-TÜV zertifiziert künftig die Finanzprodukte nach Ethik, Ökologie und Sicherheit weltweit.
- Keine Lobby bezahlten Mitarbeiter in den Ministerien.

### ***Austrocknen der Steueroasen***

- Mindeststandards von Geldanlagen und Steuerpolitik müssen für alle ca. 70 Steueroasen gelten so z.B. auch für Schweiz, Lichtenstein, Luxemburg und die Kanalinseln.
- Vertraglich garantierte Amtshilfe bei der Verfolgung von Steuerhinterziehern, alternativ sind Steuerplätze nicht mehr an den Weltfinanzplätzen zuzulassen.
- Schaffung einer Weltwährung mit festen Wechselkursen.
- Schaffung eines globalen Finanzsicherungs- und Ausgleichs unter UN Aufsicht, an dem sich alle Banken beteiligen müssen.

### ***Durchsetzung einer nachhaltigen Wirtschaftspolitik***

- Durch eine progressive Besteuerung von sehr großen Vermögen und Kapitaleinkommen muss der Staat die Voraussetzungen schaffen für öffentliche Investitionen in Bildung, Verkehr, Umweltschutz und allgemeine Daseinsfürsorge.
- Abbau der Staatsverschuldung, die letztlich an der Umverteilung von Arbeit zu Kapital mitwirkt.

### ***Einführung einer Finanztransaktionssteuer***

- Durch Entschleunigung der Finanzmärkte ist Nachhaltigkeit in unserem wirtschaftlichen Handeln zu fördern.
- Eine 0.1 % Börsenumsatzsteuerwürde in der EU etwa 70 Milliarden jährlich in die Staatshaushalte fließen lassen.
- Mit einer 0.5 %igen Devisentransaktionssteuer können die Millenniumsziele z.B. Halbierung des Hungers auf der Erden, sauberes Trinkwasser für alle, umgesetzt werden.

## **Aufgabe der Banken**

### ***Mehr Transparenz und Nachhaltigkeit***

- Mehr demokratische Kontrolle durch die Aufsichtsräte.
- Öffentliche Geschäftsberichte: was wird mit dem meinem Geld finanziert.
- Langfristigeres Denken – Jahresbilanzen.
- Weniger Spekulation, mehr Versorgung der Wirtschaft mit Krediten.
- Am realen Wachstum orientierte Renditen, dafür aber auch deutlich geringeres Risiko.
- Kooperation mit lokalen Verbänden, um z.B. einen Pflegefond oder einen Stadtentwicklungsfond aufzulegen.
- Mehr ethische Anlagen und Ökoversicherungen anbieten.
- Fristen für Abschreibungen verlängern.

### ***Verboten sein sollten***

- Börsenhandel mit Nahrungsmittel oder Optionen auf Nahrungsmittel.
- Leerverkäufe.
- Bonisystem.

### ***Allgemeine Zielsetzungen***

- Banken und Sparkassen sind für die Menschen da und nicht umgekehrt.
- Der Unterschied zwischen arm und reich ist überall zu verringern.
- Finanzmärkte und wirtschaftliche Überproduktionen z.B. bei der Automobilbranche müssen schrumpfen.
- In der Politik müssen auf gutgemeinte Absichten nun Taten folgen
- Umwelt und Klima sind wichtiger als Renditeoptimierung.
- Bildung, Gesundheit, Altersvorsorge, allgemeine Daseinsvorsorge wie z.B. Wasser, Energie und Verkehr sind keine Handelsware und müssen unter öffentlicher Aufsicht bleiben.



Weitere Informationen und aktuelle Autorenbeiträge finden Sie unter:  
[www.attac.de/aktuell/](http://www.attac.de/aktuell/)